

Weihetag der Lateranbasilika

32. Sonntag im Jahreskreis

9. November 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Die Kirche begeht heute das Fest der Weihe der Basilika auf dem Lateran, die dem Heiligsten Erlöser und später zusätzlich Johannes dem Täufer geweiht wurde. Ihre Ursprünge gehen bereits auf die Zeit des römischen Kaisers Konstantin (4. Jahrhundert) zurück, dem die Kirche nach Zeiten blutiger Verfolgungen ihre Freiheit verdankt. Die Laterankirche ist heute noch die eigentliche Bischofskirche des Papstes als Bischof von Rom und sie versteht sich daher als "Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt Rom und des Erdkreises" wie es die lateinische Inschrift über dem Haupteingang zum Ausdruck bringt.

© Bruno Primetshofer

Kyrie

Im Kyrie bringen wir das Vertrauen in Gottes Gegenwart zum Ausdruck. Wir wissen um sein Wirken das uns zu unserem Menschsein führt.

Ich bin auf der Suche nach mir selbst, nach dem, was in mir werden will.
Herr Jesus Christus, du kennst das Unauswechselbare,
das mich zu dem Menschen macht, der wartend in mir ruht.

Herr, erbarme dich.

Ich suche nach dem in mir, das nicht durch den Druck der Masse,
nicht durch Anpassung geformt wurde.
Herr Jesus Christus, du erkennst meine Einzigartigkeit.
Christus, erbarme dich.

Ich suche nach meinem Beitrag in der Welt, den nur ich leisten kann.
Herr Jesus Christus, du kennst meine Quelle
aus der ich diese Ideen schöpfen kann.
Herr, erbarme dich.

Gott, erwecke uns zum Leben und führe uns zu einem aufrichtigen Leben.
Amen.

Tagesgebet

Lasset uns beten.

Erhabener Gott, du erbaust dir aus lebendigen und erlesenen Steinen ein ewiges Haus. Jede und jeder einzelne ist so ein lebendiger Stein. Wir sind der Tempel, in dem deine Herrlichkeit wohnt.

Wenn wir uns in deinem Namen versammeln, wollen wir dich ehren, dich lieben und in deiner Spur weitergehen. Wir wollen dein Wort hören, damit es uns reifen lässt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Amen.

1. Lesung

Ez 47,1-2.8-9.12

Lesung aus dem Buch Ezéchiel.

Der Mann, der mich begleitete, führte mich zum Eingang des Tempels und siehe, Wasser strömte unter der Tempelschwelle hervor nach Osten hin; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten. Das Wasser floss unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und siehe, das Wasser rieselte an der Südseite hervor. Er sagte zu mir: Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk, sie strömen in die Áraba hinab und münden in das Meer. Sobald sie aber in das Meer gelangt sind, werden die Wasser gesund. Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben. An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn ihre Wasser kommen aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Kor 3,9c-11.16-17

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.
Schwestern und Brüder!

Ihr seid Gottes Bau. Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 2,13-22

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsundvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Christa Außerwöger

Im heutigen Evangelium geht es um den Tempel in Jerusalem. Ich habe bei dieser Erzählung immer ein sehr kraftvolles Bild vor meinem Auge, aus einem Jesus-Film, den ich als Kind gesehen habe, das zeigt, wie Jesus die Tische umwirft und mit viel Energie seinem Unmut und Ärger ein Ventil gibt.

Der Weg Jesu erfordert in gewisser Weise eine Radikalität, die uns mitunter wachrüttelt und erschreckt. Und auch dieses kraftvolle, energiegeladene Auftreten Jesus lässt uns erschrecken und sollte uns wachrütteln. Wenn wir uns versammeln, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, sind wir immer wieder eingeladen, Gottes Wort zu hören und in uns wirken zu lassen, sodass es uns immer wieder wachrüttelt und wir für uns schauen müssen, ob wir so, wie wir leben – im persönlichen Umfeld und als Kirche - in der Spur Jesu unterwegs sind.

Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.

Welch Zusage an uns, Gottes Tempel zu sein. Diese Zusage lässt mich wachsen, diese Zusage schenkt mir Vertrauen. Gott weiß um mich, um meine Stärken - und auch meine Schwächen. Gott möchte mir zeigen, wie ich selber auf die Spur kommen kann, meinen Weg zu finden. Gott weiß, um meine schönsten, reichsten und glücklichsten Seiten und Momente. Gott will, dass ich dieses Wissen lebe.

Jesus hat in Jerusalem ordentlich aufgeräumt - könnte man sagen. Dazu können wir uns Gedanken machen über das Leben und die religiösen Sitten und Gebräuche dieser Zeit. Was ist es denn, was Jesus da anprangert? Die Geldwechsler und Opfertierhändler, und mit ihnen die Tempelpriester, machen ihr Geschäft. Den Menschen wird verklickert: nur wenn ihr euch strikt an die Regeln und Gebote haltet, dann könnt ihr zu Gott gelangen. Das äußere Tun ist entscheidend und ihr könnt nur über die Hilfestellung durch das Tempelpersonal zu Gott gelangen. Mit Macht und Angstmacherei gegenüber den „Unterlegenen“ machen diese ihre Geschäfte im Namen Gottes.

Damit macht Jesus tabula rasa. Die Menschen dürfen zu Gott kommen, wie sie sind. Es gibt keine Vorleistungen, die erfüllt werden müssen. Gott wohnt im Herzen jedes Menschen, der Gott nahen will. Wir leben aus Liebe und dem Verstandenen werden. Gott ist kein Strafender, dessen Gunst erkauft werden muss.

Was aber kommt nach der Reinigung des Tempels? Wie kann es weitergehen, wenn da alles über den Haufen geschmissen ist?

Die Äußerlichkeiten müssen verschwinden, damit das Innere, der Kern wachsen kann.

Jede und jeder von uns hat schon mal aufgeräumt: das Kinderzimmer, die Wohnung, das Haus, den Keller. Nicht immer schaffen wir es, uns von Dingen zu trennen. Manchmal machen wir auch nur schnell sauber. Manchmal gehen wir den Dingen auf den Grund, wir trennen uns von Dingen, die nicht mehr gebraucht werden. Manchmal schaffen wir richtig Platz, damit etwas Neu gestaltet werden kann.

Wie ist das mit dem Aufräumen in unserem Leben? Wie ist es mit dem Aufräumen von alten Gewohnheiten, die uns tatsächlich auch lästig sind? Wie ist es mit dem Aufräumen und Platz machen, um uns frei zu machen für Dinge, die uns wichtig sind? Die unserem Leben einen neuen Sinn und eine neue Richtung geben? Und wie verhält es sich da mit meiner Beziehung zu Gott und zu meinem Glaubensleben? Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? Können sie neben mir wachsen und reifen, erkenne ich den Tempel Gottes in meinem Nächsten?

Dort, wo wir mit Gott ehrlich in Beziehung treten, wo wir Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten, wie es später im Johannes-Evangelium heißt, da ist Gottes Tempel. Gott will in einem lebendigen Heiligtum wohnen: in Christus, dem Mensch gewordenen und auferstandenen Herrn und in der Gemeinde derer, die an Christus glauben und mit ihm in Gemeinschaft leben.

Und wie passt es da den Weihtag einer Basilika zu feiern? Jede Kirche, jeder Tempel, jede Basilika bleibt nur ein Gebäude, wenn es nicht von Menschen erfüllt ist, die aus dem Geiste Jesu leben. Jesus Christus ist es der uns zusammenführt und auf den wir diese Kirchen bauen. Der Geist Gottes ist es, der die toten Mauern zum Leben erweckt, uns Menschen immer wieder ansteckt und uns an einer lebendigen Kirche gegründet auf Jesus Christus mitbauen lässt.

Fürbitten

Jesus Christus ist das Fundament unserer Kirche und der Eckstein, der alles zusammenhält. Wir kommen zu ihm mit unseren Bitten:

- Wir bitten für unsere Kirche, unseren Papst, die Bischöfe und für alle die Verantwortung tragen: Dass sie aus deinem Geist heraus Kirche gestalten.
A: Wir bitten dich erhöre uns.
- Wir bitten für unsere Kirche: Lass sie Orte sein, die Menschen Halt und Orientierung geben, und sie in Verbundenheit zusammenführen.
A: Wir bitten dich erhöre uns.
- Wir bitten für unsere Kirche, für die Menschen, die der Kirche ein konkretes Gesicht geben, für dich und mich: Erfülle uns mit deinem Geist, damit wir lebendig und mit Freude deine Botschaft weitertragen.
A: Wir bitten dich erhöre uns.
- Wir bitten dich für unsere Kirche, für all jene, die mit ihren Ideen, lebendige Glieder der Kirche sind: Stärke sie im Glauben an dich und ermutige sie, in deinem Wort durch ihr Handeln konkret Gestalt zu geben.
A: Wir bitten dich erhöre uns.
- Wir bitten dich für unsere Kinder. Sie sind offen und neugierig für dich. Schenke ihnen Menschen, die sie auf ihrem Weg begleiten und ihre Freude teilen.
A: Wir bitten dich erhöre uns.
- Wir bitten für unsere Verstorbenen, die vor uns ihren Beitrag zu einer lebendigen Kirche geleistet haben und uns vorausgegangen sind, in die ewige Heimat mit dir. Sei du das Ziel ihrer Sehnsucht und schenke uns Trost und Hoffnung.
A: Wir bitten dich erhöre uns.

Gott, dir vertrauen wir uns an.

Dein Wort zeigt uns den Weg des Lebens und des Friedens mit deinem Sohn und unserem Bruder Jesu.

Amen.

Schlussgebet

Gott,
verstrickt in viele Netze, Notwendigkeiten und Pflichten,
erkennen wir oft nicht mehr, dass wir dein Tempel sind.

Gott,
gebunden an viele Kreuze, Sorgen und Ängste,
suchen wir oft vergeblich nach dir und deinem Tempel in uns.

Gott,
geblendet von der lauten und schnellen Welt, von vielen Bildern,
Verführungen, Werbung und sozialen Medien,
finden wir kaum noch Zugang zu deinem Tempel in uns.

Gott, zerrissen von vielen eigenen Wünschen und Anforderungen von außen,
suchen wir verzweifelt nach deinem Tempel in uns.

Wir sind dein Tempel.
Schenke uns immer wieder diese Zusage aus deinem Wort.
Amen.

Segensbitte

Gott stärke, was in uns wachsen will.
Gott schütze, was uns lebendig macht.
Gott behüte, was wir weitertragen.
Gott bewahre, was wir freigeben.
Gott segne uns, wenn wir aufbrechen zu dir.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
Gehet hin in Frieden.
A: Dank sei Gott dem Herrn.